

# Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

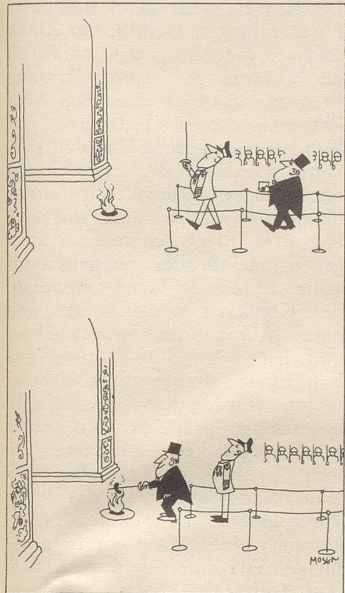
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Eine Meinung ...

Ich beziehe mich auf Ihre Nr. 8, Seite 47. In meine mehr als 30 Jahre dauernde «Nebi-Begeisterung» fiel ein großer Wermutstropfen.



Die Zeichnung eines Staatschefs, der seinen Cervelat an der Flamme des Denkmals des «Unbekannten Soldaten» brät, ist von einer nicht zu übertreffenden Geschmacklosigkeit. Die Zeichnung macht sich über die Staatsautorität und die Armee lustig, was in anderer Form akzeptabel sein könnte. Sich über das Andenken gefallener Wehrmachtsangehöriger aber auf diese Art lustig zu machen, überschreitet jene Linie, die der Nebelspalter bisher stets eingehalten und damit ausgezeichnet hat. Weder in Washington noch Moskau, weder in Paris oder sonstwo in einem Land, das in der letzten und/oder dieser Generation Krieg geführt und Millionen Bürger und Bürgerinnen verloren hat, dürfte man über das Grab des Unbekannten Soldaten Witze machen.

Es würde mich interessieren von Ihnen zu erfahren, was Sie dazu bewegt hat, diese Zeichnung zu publizieren und was Sie damit bezwecken wollten.

G. M., Zürich



## ... und eine andere

Der zitierte Leser hat schon recht. Insofern nämlich, als man aus einer Karikatur *Verschiedenes*, ja sogar *Gegensätzliches* herauslesen kann, was indessen nicht bedeuten muß, diese Auffassungen entsprechen auch der Meinung des Karikaturisten. Wenn solche Fehlinterpretationen vorkommen, so meist deshalb, weil ein Leser bei der Deutung eines Bildes beim ersten Schritt stehenbleibt und den zweiten nicht auch noch tut.

Beim ersten Schritt, vordergründig, registrierte ich die gezeichneten Fakten – genau wie der zitierte Leser. Dann aber weiche ich von ihm ab: Die Flamme nehme ich nicht «beim Wort», sondern beim Sinn. Ich deute sie als Symbol, nämlich als Symbol für unzählige Symbole, die geehrt werden, ob sie uns nun als Flamme erscheinen (Grabmal, olympische Flamme, Fackel, Kerze etc.) oder anders. Und ich denke an Zeremonien, Auftritte, Zeremonielle um solche Symbole, die völlig sinnentleert sind, die zu reinen Formalitäten geworden sind, die pflichtgemäß absolviert werden oder weil der sogenannte Gute Ton es will oder die Etikette, so daß ich mir – ohne übermäßig zynisch zu sein – vorstellen könnte, daß irgendeine Koryphäe, welche zwar in andächtiger Pose vor der Flamme eines Grabmals des Unbekannten Soldaten steht, nicht unbedingt auch wirklich in Andacht versunken ist, sondern von der Flamme zu gar unpassenden gedanklichen Assoziationen veranlaßt wird. So wie ich mir denn auch ohne Mühe und Zynismus etwa vorstellen kann, wie weit die Fächerbreite der Gedanken von Spitzensportlern ist, die vor der olympischen Flamme einen Schwur anhören.

Der Karikaturist wollte m. E. gerade das Gegenteil von dem aussagen, was der genannte Leser ihm unterlegte: Er karikierte das Fasadenhafte unserer Zeit und vieler ihrer Formen; er stellte die Frage nach Sinn und Unsinn gewisser Formen, die zu Formalitäten wurden; er zeigte an *einem* Beispiel (für viele), wie manches zur Farce werden kann. Er zeigte es, indem er das Abbild einer Situation durch eine nur winzige Veränderung in jenes Gegenteil verkehrte, das manches Zeremoniell in Tat und Wahrheit *schon* ist.

Das mag boshaft sein, aber keineswegs unfair. Und wenn schon unfair, dann sicher nicht gegen Staatsgewalt und Armee, sondern gegen jenen oft sentimental, oft unehrlichen, oft falschen Pathos, mit dem Armee und Staatsmacht, aber auch unzählige andere Institutionen manche ihrer Erscheinungen beweihräuchern und beweihräuchern lassen. Bruno Knobel



### Kunst

Bei den eidgenössischen Stipendien für angewandte Kunst steht der steigende Zahl von Bewerbern ein absinkendes Qualitätsniveau gegenüber ...

### Klima

In den neusten SBB-Wagen wird es keinen Streit mehr über offene Fenster und Zugluft geben: sie haben Klimaanlage. Freut euch des freundlicheren Klimas!

### Velo

Als «totgeschwiegene Mehrheit» wurden die Radler bezeichnet, die das gesündere, sauberere, anspruchslosere und billigere Velo dem Auto vorziehen.

### Lauf

Mit seinem Programm «Als die Preise laufen lernten» (über die goldenen Inflationsjahre) gastierte das Düsseldorfer Kabarett Kom(m)ödchen auch in der Schweiz.

### Elemente

Ein neues Verfahren ermöglicht die Herstellung von Bauplatten und -elementen aus Müll und Mist. Da wird es dem Augias wohl in seinem Stall ...

### Das Wort der Woche

«Preisanschreibepflicht» (gefunden vorläufig erst als Forderung in Agenturmeldungen und Kommentaren).

### Korb

Durch Aufhebung des Brotgetreidezolls versucht der Bundesrat, den Brotpreis stabil zu halten. Recht so: Beim Brot muß beginnen, was auf den Brotkorb stabilisierend wirken soll!

### Hyde-Park-Corner

auf dem Petersplatz in Basel amtlich bewilligt. War das nötig? Für die freie Rede hat dem Basler bisher doch die Fasnacht genügt.

### Löschboot

Das alte Basler Feuerwehrboot «Florian» ist nach Locarno verkauft worden, wo es zwei Hobbykapitänen für Spritzfährtli auf dem Lago Maggiore dienen wird.

### Team

Nachdem es im Januar sein Erscheinen eingestellt hat, wird das Jugendmagazin «Team» im April wieder herauskommen. Viel Tam-Tam um «Team» ...

### Die Frage der Woche

Kurt Marti wirft die Frage auf: «Macht die bessere Gesellschaft den besseren Menschen oder macht der bessere Mensch die bessere Gesellschaft?»

### Devisenwetterlage

Immer wenn der Schnee fällt, fällt auch der Dollar.

### Kulturwald

Ein Rotbuch der internationalen Naturschützer verzeichnet 132 Säugetierarten, vom Wildesel bis zum Blauwal, die vom Aussterben oder der Ausrottung bedroht sind.

### Frankreich

zwischen dem 4. und 11. März: Nachdem die ganze französische alpine Skimannschaft der Herren disqualifiziert wurde, befürchteten die Gaullisten, auch ihre Regierungsmannschaft könnte disqualifiziert werden.

### Fast wie bei uns

In einem Bericht über das Ansteigen der Spitalkosten schreibt eine amerikanische Zeitung: «Für den Patienten ist ein Spitalbett heute wie ein abgestelltes Mietauto mit laufendem Taxameter.»

### Worte zur Zeit

Die Menschen irren nicht, weil sie etwas nicht wissen, sondern weil sie sich für wissend halten.

Jean-Jacques Rousseau